

RATHMAYR, Renate, KAPPEL, Guido (Wien) Formulierungen zur Reduzierung der Informationsprogression in mündlicher Fachsprache am Beispiel von russischen Wirt- schaftsvorlesungen	251
REUTHER, Tilmann (Klagenfurt) Das CALLex-Projekt (Computer-Aided Learning of Lexical Functions)	283
WEISS, Daniel (Zürich) Russisch <i>человек</i> : Versuch eines referentiellen Porträts	309
Teilnehmerverzeichnis	367

Tilman Berger

Alte und neue Formen der Höflichkeit im Russischen – eine korpusba- sierte Untersuchung höflicher Direktiva und Kommissiva*

1. Zur Motivation der Fragestellung

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit einem Teilbereich der sprachlichen Ausdrucksmittel für Höflichkeit im heutigen Russischen und versucht hier, durch die Untersuchung großer Textkorpora neue Wege zu gehen. Die ursprüngliche Motivation für mein Interesse war die Beobachtung, wie ungleichmäßig bestimmte Ausdrucksmittel für höfliche Direktiva im Usus verteilt sind. Die breite Skala von Möglichkeiten, über die das Russische hier wie die meisten westlichen Sprachen verfügt, wird zwar in der Literatur beschrieben (vgl. praktisch ausgerichtete Lehrwerke wie AKIŠINA, FORMANOVSKAJA 1978, FORMANOVSKAJA, TUČNY 1986 u. a. sowie die theoretischen Arbeiten von MILLS 1992a, 1992b), oft bleibt aber unklar, wie die Abstufung der Höflichkeit genau aussieht und wann welche Form verwendet wird.

Am deutlichsten wird dieses Problem bei den indirekten Sprechakten, die sich auf die Fähigkeit des Adressaten zur Ausführung der Handlung beziehen. Hier konkurriert die auch aus westeuropäischen Sprachen bekannte Kombination des Modalverbs mit dem Infinitiv (vgl. 1c und 1d) mit der für das Russische charakteristischen Verwendung des perfektiven Aspekts (1e), wobei die entsprechenden Fragen im Russischen allerdings fast immer¹ negiert sind:

- (1a) *Könnten Sie mir sagen, wo der Bahnhof ist?*
- (1b) *Können Sie mir sagen, wo der Bahnhof ist?*
- (1c) *He могли бы вы мне сказать, где вокзал?*
- (1d) *He можете ли вы мне сказать, где вокзал?*
- (1e) *Вы мне не скажете, где вокзал?*

Während man nun aber aus den westeuropäischen Sprachen gewohnt ist, die komplexere Form für „höflicher“ zu halten, gilt dies offenbar für das Russische nur mit Einschränkungen. Diese Vermutung liegt zumindest nahe, wenn

* Ich danke den TeilnehmerInnen meines Hauptseminars „Sprachliche Ausdrucksmittel für Höflichkeit im Ost- und Westslavischen“ (WS 1996/97) für interessante Diskussionen und Hinweise. Ferner danke ich Frau Prof. V. M. Nečaeva herzlich für Gespräche über eine Reihe von Beispielen.

¹ AKIŠINA und FORMANOVSKAJA (1978, 71) und MILLS (1992b) diskutieren z. T. auch Varianten ohne Negation. Im Usus überwiegen aber die negierten Konstruktionen bei weitem.

wir betrachten, wie unterschiedlich die Opposition der beiden Konstruktionen in verschiedenen Arbeiten bewertet wird:

	ne + pf. Verb	ne + (Kond.) + моџ' + Infinitiv
AKIŠINA, FORMANOVSKAJA 1978, 71	<i>вежливое, ненастойчивое</i>	<i>вежливое</i>
ZEMSKAJA, KAPANADZE 1978, 300 ²	<i>непринужденно</i>	<i>официально</i>
MILLS 1992a, 68	<i>polite</i>	<i>hyper-polite</i>

Offenkundig liegen der Bewertung völlig verschiedene „Koordinatensysteme“ zu Grunde. Am ehesten lassen sich noch die Begriffe von AKIŠINA und FORMANOVSKAJA auf einer Höflichkeitsskala unterbringen, wobei jedoch unklar bleibt, ob eine nicht kategorische Bitte höflicher ist als eine kategorische. Die Klassifikation von ZEMSKAJA und KAPANADZE scheint sich eher auf den Charakter der Situation zu beziehen (zwischen „официально“ und „непринужденно“ liegt „нейтрально“, für diese Situation wird jedoch kein klares Äquivalent zu den beiden Konstruktionen angegeben). Am schwierigsten zu beurteilen ist der Begriff der „hyper-politeness“ von MILLS, den die Autorin an keiner Stelle richtig definiert. Eine Vorstellung davon, was darunter zu verstehen sein könnte, gibt nur die – auf eine größere Anzahl von Konstruktionen bezogene – Aussage: „Utterances of this type can still be heard in the speech conventions of a particular strata of speakers, notably the ‘старая интеллигенция’ of Moscow and St. Petersburg“ (MILLS 1992a, 70). Hier wird also unterstellt, dass es sich bei der Konstruktion mit dem Konditional von *моџь* um eine ältere Form handelt, die allmählich außer Gebrauch komme.

Die zentrale Fragestellung des vorliegenden Artikels soll zunächst sein, zu klären, wie die Verteilung der genannten Konstruktionen in der heutigen russischen Standardsprache aussieht und wie sie zusammenfassend beschrieben werden können. Dabei wird es nötig sein, die Konstruktionen in das gesamte Spektrum von Möglichkeiten zum Ausdruck von Direktiva einzuordnen – schließlich nehmen sie neben einer ganze Reihe anderer Ausdrucksmittel, von denen hier nur der Imperativ und der insbesondere für Kommandos geeignete Infinitiv genannt seien, nur einen kleinen Ausschnitt ein. Die theoretischen Grundlagen für diese Untersuchung sollen im folgenden 2. Abschnitt gelegt werden, wo ich zunächst auf die Abgrenzung des Begriffs der sprachlichen Höflichkeit eingehe, bei der ich mich vor allem auf RATHMAYR 1996c stützen möchte. Anschließend will ich darlegen, warum mir die Konzeption

2 Leider wird hier kein direktes Paar angegeben. Der ungezwungenen Konstruktion „*не скажешь...*“ entspricht eine ganze Reihe von offiziellen Äquivalenten, unter denen an letzter Stelle auch „*Вы не могли бы...*“ steht – ohne Nennung des abhängigen Infinitivs.

von LEECH (1977, 1983) für die hier untersuchte Fragestellung besonders geeignet erscheint. In diesem Zusammenhang wird sich dann auch zeigen, dass es sinnvoll ist, neben den Direktiva (den „impositives“ von LEECH³) auch Angebote bzw. Kommissiva („commissives“) in die Untersuchung einzubeziehen.

Die eigentliche Beschreibung der Skala von höflichen Direktiva und Kommissiva möchte ich im 3. Abschnitt vorschlagen, wobei ich gleichzeitig den Untersuchungsgegenstand auf bestimmte verbale Konstruktionen einschränke, da die Behandlung sämtlicher Erscheinungsformen von sprachlicher Höflichkeit diesen Beitrag bei weitem sprengen würde. Die Abstufung der Direktiva und Kommissiva übernehme ich aus der bisherigen Literatur.

Im 4. und 5. Abschnitt geht es schließlich um die Verteilung der Ausdrucksmittel für höfliche Direktiva und Kommissiva in der heutigen russischen Standardsprache sowie in den unmittelbar vorausgehenden älteren Sprachstufen (zurück bis etwa in die Mitte des 19. Jh.s). Zur Beschreibung dieser Verteilung möchte ich das zumindest in der Pragmatik noch nicht sehr eingebürgerte Verfahren einer Korpusanalyse anwenden und auf diesem Wege versuchen, Probleme zu vermeiden, die mit herkömmlichen Beschreibungsmethoden verbunden sind. Die vorliegenden normativen Lehrbücher der russischen Sprachetikette (AKIŠINA, FORMANOVSKAJA 1978, FORMANOVSKAJA, TUČNY 1986) gehen – wie bei Büchern dieser Art üblich – von der muttersprachlichen Intuition der Verfasser aus, auch MILLS (1992a, 1992b) stützt sich wohl im Wesentlichen auf Urteile von Muttersprachlern. Diese Verfahren bergen aber die Gefahr in sich, dass die ungleichgewichtige Verwendung einzelner Ausdrucksmittel und erst recht diachrone Tendenzen nicht so deutlich werden, wie an sich wünschenswert wäre. Eine Untersuchung großer Textkorpora, die es erlauben würde, von der subjektiven Einschätzung einzelner Muttersprachler zu abstrahieren, könnte hier Abhilfe leisten. Wie ich in Abschnitt 4, der der generellen Problematik der Korpusanalyse gewidmet ist, zeigen werde, lässt sich die Methode derzeit nur eingeschränkt auf das Russische anwenden, die in Abschnitt 5 dargestellten Ergebnisse ergeben aber dennoch gewisse Anhaltspunkte, die über bisherige Erkenntnisse hinausweisen. So sind u. a. Aussagen darüber möglich, ob die Konstruktion mit dem Konditional von *моџь* eine wiedereingeführte alte Konstruktion oder eine Neuerung ist.

Der 6. Abschnitt geht kurz auf andere „ältere“ Höflichkeitskonstruktionen ein, die in früheren Sprachstufen zum Ausdruck von Direktiva und Kommissiva gedient haben, heute aber nicht mehr oder nur noch peripher verwendet werden. Der 7. Abschnitt bemüht sich schließlich um eine vorsichtige erste Bewertung der historischen Entwicklung der Höflichkeitskonstruktionen.

3 Obwohl ich mir der Problematik bewusst bin, die entsteht, wenn Aufforderungen, die im Interesse des Angesprochenen sind, als „Direktiva“ bezeichnet werden, will ich lieber beim eingeführten Terminus bleiben und nicht die in deutschsprachiger Literatur unüblichen „Impositiva“ einführen.

2. Zur Abgrenzung des Begriffs „sprachliche Höflichkeit“ und zur Auswahl eines geeigneten theoretischen Rahmens

Der Begriff der „Höflichkeit“ und insbesondere der „sprachlichen Höflichkeit“ lässt sich nur mit Schwierigkeiten exakt definieren. Wie RATHMAYR (1996c, 362) überzeugend darlegt, existiert zwar in der Alltagssprache ein klares Verständnis dafür, welche von zwei miteinander verglichenen Äußerungen „höflicher“ ist (dasselbe gilt auch allgemeiner für Verhaltensweisen), bei der Analyse „höflicher“ und weniger „höflicher“ Äußerungen treten aber bald Probleme auf, sobald man einzelne Faktoren zu isolieren versucht. Letztlich geben dann unterschiedliche Konzeptualisierungen der Kategorie Höflichkeit den Ausschlag, die RATHMAYR (ebd., 363f.) in einem Literaturüberblick darstellt.

Vor diesem Hintergrund will ich mich hier auf die ganz allgemeine Definition zurückziehen, die RATHMAYR an anderer Stelle gegeben hat: „Sprachliche Höflichkeit ist eine Spielart des Stils, d. h. eine mehr oder weniger bewußt getroffene Wahl zwischen verschiedenen sprachlichen Äußerungsmustern, wobei das je höflichere der Beachtung der GRICESchen Konversationsmaximen und der LEECHSchen Höflichkeitsmaximen sowie des Postulats ‘Make A feel good!’ in höherem Maße genügt“ (RATHMAYR 1996a, 175).

Meinen weiteren Überlegungen möchte ich die von RATHMAYR getroffene Unterscheidung von „expliziter“ und „impliziter“ Höflichkeit zu Grunde legen. Mit RATHMAYR (1996c, 364f.) verstehe ich unter expliziter Höflichkeit „das normale in einer Gesellschaft bzw. bestimmten Gesellschaftsschicht angemessene verbale (und nonverbale) Verhalten. Sie besteht in der Beachtung des Konversationskontraktes und anderer Regeln der pragmatischen Wohlgeformtheit, ist also als Beachtung geltender Normen zu beschreiben. Optimales situationsadäquates sprachliches Verhalten ist höflich, und analog dazu sind Abweichungen davon unhöflich.“ Die implizite Höflichkeit ist hingegen (ebd., 374f.) „eine mehr oder weniger bewußt eingesetzte Strategie zur Vermeidung von Imageverletzungen des Interaktionspartners (...), zur spontanen Imagepflege des Adressaten bzw. der Adressatin und darüber hinausgehend zur Selbstdarstellung des Sprechers bzw. der Sprecherin als taktvolles und zuvorkommendes Mitglied der Gesellschaft. Diese Ausprägung der Höflichkeit ist sowohl ein Merkmal, das Bestandteil der Charakteristik der Persönlichkeit ist, als auch eine Strategie, die überindividuell in Abhängigkeit von den pragmatischen Parametern Statusdifferenz, Distanz und Aufwand für den Adressaten relevant wird (...) und über die Pflege der Beziehungsebene zur besseren Erreichung inhaltlicher Ziele führen kann.“

Zu den Ausdrucksmitteln der expliziten Höflichkeit zählt RATHMAYR (ebd., 364ff.) Routineformeln wie Begrüßungsfloskeln, Entschuldigungsfor-

meln usw. und lexikalische und grammatische Mittel⁴. Die Ausdrucksmittel der impliziten Höflichkeit unterteilt sie in zwei Gruppen, die den von BROWN und LEVINSON 1987² eingeführten Typen der „negativen“ und der „positiven“ Höflichkeit entsprechen (RATHMAYR 1996c, 374ff.). Die Autorin selbst zieht allerdings die Termini „Distanz-“ bzw. „Solidaritätshöflichkeit“ vor, die hier im weiteren auch verwendet werden sollen.

Auf den ersten Blick erscheint etwas problematisch, dass unter den Strategien der Distanzhöflichkeit gleich an erster Stelle die „konventionelle Indirektheit“ genannt wird (ebd., 376), erläutert durch das folgende Beispiel:

- (2) *Вы не могли бы принести вашу книгу?*
vs. *Принесите вашу книгу!*

Hier könnte man einwenden, dass eine konventionalisierte Konstruktion durch ihre Formelhaftigkeit der expliziten Höflichkeit nahe stehe und ebenso gut zu dieser gerechnet werden könnte. Auf der anderen Seite ist auch zu berücksichtigen, dass Routineformeln – die von RATHMAYR zur expliziten Höflichkeit gerechnet werden – zur Bildung von indirekten Sprechakten verwendet werden können. Dies gilt insbesondere für die älteren Höflichkeitskonstruktionen mit *позвольте* und *извольте*, vgl. die Beispiele:

- (3a) *Поверьте, Филипп Филиппович, вы для меня гораздо больше, чем профессор, учитель... Мое безмерное уважение к вам... Позвольте вас поцеловать, дорогой Филипп Филиппович.* (Bulgakov)
(3b) *Филипп Филиппович постучал костяшкой пальца в дверь и крикнул: - Сию минуту извольте выйти! Зачем вы заперлись?* (Bulgakov)

In beiden Fällen dient die Routineformel zur Bildung eines für sich genommen nicht konventionalisierten Ausdrucks.⁵

Genau in diesem Spannungsfeld bewegen sich die Konstruktionen, die Gegenstand des vorliegenden Artikels sind. Sie gehören einerseits eindeutig zum Bereich der impliziten Höflichkeit, da es um Fälle geht, in denen der Sprecher tatsächlich eine Wahl zwischen mehreren Strategien (und ihrer Versprachlichung) hat, andererseits sind sie nur dann von Interesse, wenn sie bis

4 Die Anführung von „Präventivschritten“ als eigene Klasse in der zusammenfassenden Tabelle (RATHMAYR 1996c, 387) erscheint mir nicht ganz geschickt, da diese Klasse funktional und nicht formal abgegrenzt ist wie die Routineformeln und lexikalischen und grammatischen Mittel.

5 RATHMAYR erwähnt diese beiden Formeln nicht, was angesichts der synchronen Ausrichtung ihrer Studie verständlich ist. Die von ihr angeführte Vorstellungsfloskel „Разрешите представиться“ (ebd., 365) gehört in diesen Kontext (mit Ersetzung von *позволить* durch das Synonym *разрешить*), ist aber für sich genommen stärker konventionalisiert als die hier genannten Beispiele.

zu einem gewissen Grade konventionalisiert sind, denn erst in diesem Falle kann man von einer „Konstruktion“ sprechen, die mit anderen Konstruktionen verglichen werden kann.

Welcher theoretische Rahmen eignet sich nun am besten zur Beschreibung solcher Skalen von höflichen Direktiva? Im Wesentlichen bieten sich zwei Konzeptionen an, die von BROWN und LEVINSON 1987², die eine Vielzahl von einzelnen Strategien der negativen und positiven Höflichkeit aufzählen und mit Beispielen aus verschiedenen Sprachen illustrieren, und die von LEECH (1977, 1983), der unterschiedliche Grade von Höflichkeit mit Hilfe von Maximen beschreibt, die auf den Griceschen Konversationsmaximen aufbauen, sie aber um das „politeness principle“ und die „Taktmaxime“ ergänzen.

In ihrer Beschreibung der Versprachlichung von Bitten und Direktiva im Russischen hat sich MILLS 1992a des Verfahrens von BROWN und LEVINSON bedient. So beschreibt sie u. a. den Unterschied zwischen Beispielen wie (1c) und (1e) mit den folgenden Formeln (ebd., 68):

- (4) „hyper-polite“ = [felicity condition + negation + question + conditional
+
interrogative particle + operator]
„polite“ = [felicity condition + question + negation + finite future
verb]

Diese Formeln zeigen Vor- und Nachteile des Ansatzes von BROWN und LEVINSON: Auf der einen Seite kann ein solches Verfahren auf sehr unterschiedliche Sprachen angewandt werden, auf der anderen ist nicht klar, wie sich aus der Beschreibung eine Abstufung von Höflichkeitsgraden ergibt.

Das Beschreibungsverfahren von LEECH, das von vornherein auf eine Abstufung hin angelegt ist, ist daher für unsere Zwecke besser geeignet, obwohl nicht bestritten werden soll, dass der hohe Anspruch des Autors, mit Hilfe der von ihm eingeführten Maximen sprachliche Höflichkeit zu beschreiben, nicht eingelöst worden ist, da eigentlich nur das Englische untersucht worden ist. Die Anwendung auf das Russische wird zeigen, dass das Verfahren durchaus sinnvoll ist, aber nicht unbedingt zu Ergebnissen der Art führt, wie sie LEECHS Darstellung erwarten lässt.

Ein gewisser Nachteil der Theorie von LEECH besteht darin, dass sich die Fassung von 1977 und die von 1983 voneinander unterscheiden und obendrein beide nicht völlig ausgearbeitet sind. Oft werden Themen nur angedeutet (etwa die Behandlung der Kommissiva), dafür werden immer neue Maximen und Skalen eingeführt und verwirren den Leser durch ihre Vielfalt.⁶ Es erscheint

6 BROWN und LEVINSON (1987², 4) kritisieren dieses Verfahren mit folgenden Worten: „There are a number of reasons for resisting this line of argument. One is that, if we are permitted to invent a maxim for every regularity in language use, not only will we

mir deshalb sinnvoll, hier kurz am Beispiel des Englischen die vereinfachte Fassung der Theorie von LEECH vorzustellen, die den weiteren Überlegungen zu Grunde gelegt werden soll.

Generell möchte ich von dem Würfelmodell ausgehen, das LEECH 1977 zur Beschreibung von Distanzhöflichkeit (bei ihm: „negativer“ Höflichkeit) vorgeschlagen hat und das drei Dimensionen umfasst, nämlich die Macht des Sprechers über den Adressaten, die soziale Distanz von Sprecher und Adressat und den für den Sprecher bzw. den Adressaten durch die Handlung entstehenden Nutzen (vgl. LEECH 1977, 23ff.) bzw. umgekehrt die Kosten. In der Darstellung von 1983 tritt die letztgenannte Dimension in den Vordergrund, während die ersten beiden an späterer Stelle nachgetragen werden (vgl. LEECH 1983, 126f.). Für eine vereinfachte Darstellung genügt es, die Macht des Sprechers über den Adressaten und die soziale Distanz von Sprecher und Adressat zusammenzufassen – die Fälle, in denen sich die beiden Faktoren widersprechen, sind zu selten, als dass sie eine Trennung rechtfertigten.⁷ Aus dem Würfel wird also im Folgenden ein zweidimensionales Koordinatensystem.

Hinsichtlich des für den Sprecher bzw. den Adressaten durch die Handlung entstehenden Nutzens zeigt LEECH (1983, 107ff.), wie im Englischen dasselbe Ausdrucksmittel (der Imperativ) immer unhöflicher wirkt, je geringer der Nutzen für den Adressaten und je stärker der Nutzen für den Sprecher wird. Umgekehrt ist bei gleichbleibendem Nutzen für den Sprecher eine Äußerung umso höflicher, je indirekter sie ist. Insgesamt lässt sich das laut LEECH für die englischen Direktiva geltende System dann so veranschaulichen:

DIREKTIVA	-höflich \longrightarrow +höflich
Nutzen für den Adressaten	Modalverb + Frage \rightarrow Frage \rightarrow Imperativ
Nutzen für den Sprecher	Imperativ \rightarrow Frage \rightarrow Modalverb + Frage

Über den Abstand zwischen Sprecher und Adressat wird hier nichts gesagt, er wirkt sich aber vermutlich in der Weise aus, dass das Bedürfnis nach Indirektheit zunimmt, je höher der Adressat über dem Sprecher steht (so interpretiere ich jedenfalls LEECH 1987, 127).

Obwohl außer den Direktiva auch zwei weitere Klassen von Sprechakten, nämlich Kommissiva und Expressiva von Höflichkeitsabstufungen betroffen sind, behandelt LEECH nur die Direktiva ausführlicher⁸. Über die beiden

have an infinite number of maxims, but pragmatic theory will be too unconstrained to permit the recognition of any counter-examples“.

7 Ein Beispiel für einen Fall, wo nur einer der Faktoren eine Rolle spielt, könnte der Gebrauch des Infinitivs bei Direktiva sein. MAURICE (1996, 167) nimmt an, dass für die Verwendung des Infinitivs in Imperativ-Funktion „nur die Macht-Dimension“ ausschlaggebend sei, und erläutert dies an einer Reihe von Belegen.

8 Auch bei BROWN und LEVINSON (1987²) kommen die Kommissiva nur selten vor und werden nicht systematisch behandelt.

anderen Klassen sagt er an einer Stelle, sie seien von Ausnahmen abgesehen „intrinsically polite“ (vgl. LEECH 1987, 106), etwas später heißt es, sie würden eher mit „positiver“ Höflichkeit verbunden (ebd., 107). Trotz dieser Ankündigung werden die Kommissiva bei der Behandlung der Direktiva immer wieder erwähnt, weil sie offenkundig in einer engen Beziehung zu diesen stehen. Auf der einen Seite äußert sich das darin, dass Direktiva, die mit verneinten Fragen formuliert werden („Won't you sit down?“), den Charakter höflicher Angebote erhalten. Dieser Fall sollte m. E. durch eine Erweiterung des obigen Schemas berücksichtigt werden (die Abstufung würde dann die Form „Modalverb + Frage → Frage → Imperativ → verneinte Frage“ annehmen).

Die echten Kommissiva verhalten sich hingegen offenbar gerade umgekehrt wie die Direktiva: Während eine Aufforderung an den Adressaten, etwas zu tun, was ihm selbst nützt, umso höflicher ist, je direkter sie ausgedrückt wird, wird ein Angebot des Sprechers, etwas für den Adressaten Nützlichendes zu tun, umso höflicher, je indirekter es ausgedrückt wird. Offenbar bedeutet ein direktes Angebot wie „I will help you“ ein stärkeres Eindringen in die Sphäre des Adressaten als die indirekte Ausdrucksweise „May I help you?“. Insgesamt ergibt sich für die Kommissiva folgendes Bild:

KOMMISSIVA	-höflich → +höflich
Nutzen für den Adressaten	Indikativ → Frage → Modalverb + Frage

Diese Tabelle enthält keine zweite Zeile, weil LEECH keine Kommissiva vorsieht, die für den Sprecher nützlicher sind als für den Adressaten. Auch hier wird wieder nichts über den Abstand des Sprechers und des Adressaten ausgesagt, vermutlich gilt dasselbe wie oben. – Die Einschränkung, dass sich der Sprecher nicht selbst zu etwas verpflichten kann, was zu seinem eigenen Nutzen ist, ist aber nicht zwingend. In dem speziellen Fall, dass der Adressat höher steht als der Sprecher, ginge es hier nämlich um eine Bitte um Erlaubnis. Dieser Fall weist allerdings dieselbe Höflichkeitsabstufung auf wie die Kommissiva im engeren Sinn und nicht die umgekehrt ausgerichtete. Höfliche Bitten um Erlaubnis wären etwa im Englischen „Could I leave now?“ o. ä.

Ich möchte nun versuchen, die Beschreibung der Direktiva und der Kommissiva in gleicher Weise in das Koordinatensystem der Kosten-Nutzen-Rechnung für die Gesprächsteilnehmer und des Abstandes zwischen ihnen⁹ einzuordnen. Natürlich ist das eine Interpretation der LEECHSchen Daten, die bei ihm auch nicht annähernd angedeutet ist:

9 „H > S“ bedeutet, dass der Adressat einen höheren Status hat als der Sprecher usw.

	Nutzen für H →		Nutzen für S	
DIREKTIVA				
H > S	Imperativ	Frage	Modalverb + Frage	
↓	negative Frage	Imperativ	Frage	
H < S	Modalverb + negative Frage	negative Frage	Imperativ	
	Nutzen für H →		Nutzen für S	
KOMMISSIVA				
H > S	Modalverb + Frage		Modalverb + Frage	
↓	Frage			
H < S	Indikativ			

Vor dem hier skizzierten Hintergrund erscheint die Einbeziehung der Kommissiva auch für die Beschreibung der russischen Direktiva sinnvoll.

3. Die Skala der Ausdrucksmittel für Direktiva und Kommissiva im Russischen

AKIŠINA und FORMANOVSKAJA (1978, 69ff.) zählen unter der Überschrift „Просьба, совет, предложение“ eine große Anzahl von Konstruktionen auf, deren gegenseitige Beziehung mehr als unklar ist. Einen ähnlichen, noch unsystematischeren Katalog finden wir bei ZEMSKAJA und KAPANADZE (1978, 300ff.). Im Folgenden möchte ich mich auf die Fälle beschränken, in denen die Form des Prädikats eine Aussage über die Einordnung auf der Höflichkeitskala erlaubt¹⁰, und außerdem nur solche Fälle berücksichtigen, die im Korpus belegt werden können. Völlig ausklammern möchte ich die Aspektunterscheidung beim Imperativ, die in der Literatur schon ausführlich behandelt worden ist (vgl. LEHMANN 1987, 1989, BENACK'Ō 1993). Ich verzichte auch auf die Analyse der Wortstellung und verwandter Faktoren (vgl. hierzu einige Angaben bei MILLS 1992b).

Die erste Einschränkung schließt Fälle aus, in denen der Grad an Höflichkeit durch ein weiteres Prädikat ausgedrückt wird, vgl. die Beispiele:

- (5a) – *Сорок. Хотите, я подарю вам эту пластинку?*
 – *О нет! – с удивлением воскликнул Коншин.* (UK¹¹: XGKV0201)
- (5b) – *Ох, нет, нет! А вы, Дмитрий Прокофьевич, придете обедать, будьте так добры?* (Dostoevskij)

10 Dabei sollen auch die Fälle ausgeschlossen sein, in denen das Matrixverb den Sprechakt beschreibt, wie etwa in „Я просил бы вас не шуметь“.

11 UK steht als Abkürzung für „Uppsala-Korpus“.

Bei der zweiten Einschränkung geht es um Konstruktionen, die zwar überall aufgezählt werden (und deren Existenz auch Muttersprachler bestätigen), die aber im Korpus sozusagen nicht vorkommen. Beispiele hierfür wären die schon unter (5b) erwähnte Routineformel *будьте добры* mit abhängigem Infinitiv, die ich in meinem Korpus nur dreimal belegen kann¹² oder die indirekten Sprechakte mit dem Verbum *затруднить*, für die ich kein einziges Originalbeispiel gefunden habe¹³:

- (6a) *Если вы, так же как товарищ Круазе считаете, что без согласия Евлахова не обойтись, может быть, вы будете добры сами поговорить с ним об этом?* (UK: XGKV0401)
 (6b) *Не затруднит ли вас передать деньги?* (MILLS 1992b, 70)

Wenn wir diese Einschränkungen berücksichtigen, bleiben für Direktiva die folgenden Konstruktionen übrig (hier angeführt mit Beispielen aus MILLS 1992b, 71f., bzw. AKIŠINA, FORMANOVSKAJA), die bereits in der Reihenfolge vom Unhöflichen zum Höflichen hin angeführt werden:

- (7) Infinitiv: *Молчать!*
 Konditional: *Вы бы принесли книгу.*
 Imperativ: *Закройте, пожалуйста, окно!*
 [neg. Konditional + Frage: *Вы не закрыли бы окно?]*
 [neg. impf. Futur + Frage: *Вы не будете закрывать окно?]*
 neg. pf. Präsens + Frage: *Вы не закроете окно?*
 [neg. Präsens von *мочь* + Frage: *Вы не можете позвонить?]*
 [neg. Kond. von *мочь* + Frage: *Вы не могли бы позвонить?]*

Die angegebene Reihenfolge ist im Wesentlichen von MILLS übernommen, hinzugefügt habe ich nur die Einordnung des Infinitivs und des nicht negierten Konditionals. Die Verwendung des negativen Konditionals und negativen imperfektiven Präsens habe ich nur der Systematik halber angeführt – auch für sie verfüge ich nicht über Originalbeispiele¹⁴. Die Einordnung der letzten

- 12 Je ein Beleg kommen vor bei Dostoevskij, bei Bulgakov und in meinem Korpus von Science-Fiction-Texten. Im Korpus der Anrufe bei der Moskauer Telefonauskunft 09 kommt 370 Mal *будьте добры* vor, aber kein einziges Mal mit abhängigem Infinitiv!
 13 Weitere Konstruktionen, die sozusagen nicht vorkommen, sind die von AKIŠINA und FORMANOVSKAJA (1978, 69ff.) aufgezählten Umschreibungen mit *хотеть*, *согласиться*, *будьте любезны* u. a.
 14 Interessanterweise habe ich einige Beispiele gefunden, in denen Kinder in dieser Form gewarnt werden, etwa in dem Beleg *„Шалить без меня не будете? Не полезете на шкаф, не сломаете ног? Не заплачете от страха одни?“* (Dostoevskij) oder in *„- Ну хорошо, - сказал я, чувствуя легкое утомление. А вы не будете*

beiden Konstruktionen erfolgt gewissermaßen unter Vorbehalt und nur auf Grund der größeren formalen Komplexität (vgl. dazu weiter Abschnitt 5).

In welcher Weise unterscheiden sich nun im Russischen die Direktiva, die mit Nutzen für den Sprecher, und die, die mit Nutzen für den Adressaten verbunden sind? Anders als im Englischen steht der Imperativ nicht am Ende einer Skala, sondern in der Mitte, er deckt faktisch den größten Teil des Spektrums der Direktiva ab¹⁵. Dies bedeutet wiederum, dass die Skalen nur leicht verschoben sind. Es ergibt sich folgendes Schema, in dem allerdings alle negativen Fragen noch zusammengefasst sind:

DIREKTIVA	Nutzen für H		Nutzen für S	
	Konditional	Imperativ	Imperativ	negative Frage
H > S				
H < S	Infinitiv ¹⁶ → Konditional		Imperativ	Imperativ

Ich komme nun zu den Kommissiva, bei denen ich mich vor allem auf die sehr fragmentarischen Angaben von AKIŠINA und FORMANOVSKAJA 1978 stützen muss, ergänzt durch einige Aussagen von MAURICE (1996, 194ff.), deren Arbeit allerdings primär dem modalen Infinitiv gewidmet ist. Wir finden hier folgende Ausdrucksmittel für Angebote:

- (8) Indikativ (häufig mit Ergänzung): *Давай я сам сделаю.*
Хотите, я вам помогу.
 Infinitiv + Frage: *Помочь вам?*
 neg. Infinitiv + Frage: *Не помочь ли вам?*

Die Bitte um Erlaubnis scheint sich auf den ersten Blick ähnlicher Mittel zu bedienen:

- (9) Infinitiv + Frage: *Посмотреть?*
*можно*¹⁷ + Infinitiv + Frage: *Можно (ли) войти?*

драться подушками?“ (Strugackie). Möglicherweise lässt sich auch das von MILLS (1992b, 73) angeführte Beispiel *„Вы не будете закрывать окно?“* als Warnung interpretieren und nicht, wie von MILLS vorgeschlagen als „вопрос-напоминание“, „an indirect act whose tone may range from a delicate reminder to a surprised criticism“ (ebd.).

- 15 Das Kapitel *„Этикетное употребление императивных форм“* der großen Darstellung von CHRAKOVSKIJ und VOLODIN (1986, 211ff.) behandelt die nichtimperativen Konkurrenten gar nicht, sondern nur die Schattierungen innerhalb des Imperativs!
 16 Die Einordnung des Infinitivs stützt sich auf die bereits erwähnte Darstellung bei MAURICE (1996, 167).
 17 AKIŠINA und FORMANOVSKAJA erwähnen auch Konstruktionen mit dem Verb *мочь*, die aber im Usus selten vorkommen (*я могу войти* u. ä.).

нельзя + Infinitiv + Frage:
разрешите + Infinitiv:

Нельзя (ли) войти?
Разрешите позвонить.

Das erste Beispiel, das wohl am besten mit „Darf ich mal schauen?“ zu übersetzen wäre, lässt sich, wie MAURICE (1996, 198f.) zeigt, wohl am ehesten so erklären, dass man eine Ellipse von *можно* ansetzt. Unter dieser Voraussetzung gäbe es dann doch eine recht klare Grenze zwischen den beiden Typen.

Bei der Angabe des Übersichtsschemas stellen sich gewisse Probleme. Die linke Spalte, bei der es um Angebote im engeren Sinne geht, ist unproblematisch, in der rechten Spalte häufen sich hingegen mehrere Konstruktionen, die alle für den Fall bestimmt scheinen, dass der Sprecher einen im Status deutlich höheren Adressaten um Erlaubnis fragt:

KOMMISSIVA	Nutzen für H	→	Nutzen für S
H > S	neg. Infinitiv		<i>нельзя/разрешите</i> + Infinitiv
↓	Infinitiv		<i>можно/разрешите</i> + Infinitiv
H < S	Indikativ		

Auch für den letztgenannten Fall scheint die Korpusanalyse geeignet zu sein, um in Erfahrung zu bringen, wie die betreffenden Konstruktionen in Texten verteilt sind.

4. Angaben zum verwendeten Korpus und zu den speziellen Problemen der Korpusanalyse

Die Bearbeitung größerer Textmengen mit Hilfe des Computers ist nur dann sinnvoll, wenn man über eine einigermaßen repräsentative Textauswahl verfügt. Dabei hat sich die Situation gegenüber der Anfangszeit, als unter Slawisten vor allem literarische Texte kursierten, deutlich gebessert, auch wenn Gebrauchstexte im engeren Sinne immer noch schwer zu bekommen sind.

Die vorliegende Untersuchung stützt sich auf vier Arten von Texten: Eine Aussage über den aktuellen Gebrauch der schriftlich fixierten Standardsprache erlaubt am ehesten das von der Universität Uppsala vertriebene „Uppsala-Korpus“, das den Anspruch hat, eine ausgewogene Auswahl aus schriftlichen Texten zu bieten; darunter sind aber immer noch zwei Drittel literarische und ein Drittel Sachtexte (vgl. zu den Details LÄNNGREN 1993). Es wird ergänzt um mündliche Texte des „Институт русского языка“, von denen ein gewisser Teil publiziert wurde (vgl. ZEMSKAJA, KAPANADZE 1978). Besonders wertvoll für meine Zwecke waren die auch von RATHMAYR 1996c verwendeten Anrufe

bei der Moskauer Telefonauskunft 09¹⁸. Die dritte Textgruppe besteht aus einer kleinen und sicher subjektiven Auswahl von literarischen Texten des 20. Jh.s (Bulgakov, Rybakov, Strugackie sowie neueste Science Fiction), die zum großen Teil frei auf dem Internet zugänglich sind.¹⁹ Erst vor kurzem wurde mir noch eine Bezugsquelle für zahlreiche literarische Texte des 19. Jh.s bekannt²⁰ – aus dieser Quelle wurden nur die fünf großen Romane Dostoevskijs sowie eine Auswahl von Turgenev-Texten verwendet. Zum Umfang der Texte und einigen Besonderheiten vgl. die folgende Tabelle:

Bezeichnung	Umfang	Zeitraum	Kommentar
Uppsala-Sachtexte	250263	„Gegenwart“	repräsentative Auswahl aus dem aktuellen Sprachgebrauch
Uppsala-Belletristik	490160		
Razgovornaja reč'	143639		
Služba 09	101684		
Science Fiction	282482	„Gegenwart“	„moderne“ Sprache
Strugackie	551065	ca. 1960-80	Widerspiegelung verschiedener Stile
Rybakov: Deti Arbata	171087	1966	
Bulgakov	198361	ca. 1920-40	I. Hälfte des 20. Jh.s
Turgenev	398612	ca. 1860-80	II. Hälfte des 19. Jh.s
Dostoevskij	1100843	ca. 1860-80	

Insgesamt geht es um ca. 3,7 Millionen Wortformen, verteilt auf Texte unterschiedlichen Umfangs. Um den Vergleich zu erleichtern, wurde die Häufigkeit in den Tabellen jeweils auf die Größe von 300.000 Wörtern umgerechnet.

Eine Korpusanalyse mit Hilfe des Computers setzt jedoch mehr voraus als nur die Beschaffung geeigneter Texte. Obwohl die meisten Textverarbeitungsprogramme Suchfunktionen u. ä. umfassen, mit denen die Frequenz von Wörtern im Text festgestellt werden kann, benötigt man für kompliziertere Suchen spezielle Software. Für die folgenden Statistiken wurde das Programm „Free Text“ verwendet.²¹ – Alle Suchprogramme können aber nur solche Informationen suchen und verwerten, die auf der Oberfläche des Textes vorhanden sind, also Segmente von Wortformen. Die Suche nach bestimmten grammatischen Formen (z. B. Imperativ, Infinitiv) oder nach grammatischen Kate-

18 Ich danke A. E. Kibrik für die Erlaubnis, aus diesen Texten zitieren zu dürfen.

19 Eine besonders ergiebige Quelle ist die Homepage „Русская литература в интернете“ (URL: <http://www.simplex.ru/lat.cgi/lit.html>).

20 Es handelt sich um den am „Институт русского языка“ angesiedelten „Computer Fund of Russian Language“ (URL: <http://cfrl0.cfrl.synapse.ru/>).

21 Dieses speziell für den Macintosh geschriebene Programm, mit dem u. a. kombinierte Suchen möglich sind, ist als „freeware“ erhältlich. Eine der möglichen Adressen ist die folgende: ftp://ftp.alumni.caltech.edu/pub/zimm/free_text_1.03.hqx.

gorien würde eine weitgehende Aufbereitung des Textes und die Einführung zusätzlicher Markierungen erfordern (in der Computerlinguistik wird dieser Prozess als „tagging“ bezeichnet). Da es derzeit zum Russischen keine Programme gibt, die Texte automatisch aufbereiten können, stößt die Korpusanalyse schnell an Grenzen. Im Folgenden wurden nur solche Konstruktionen untersucht, die durch Segmente von Wortformen abgegrenzt werden können – aus diesem Grunde fehlen etwa Angaben über die Verwendung des allein stehenden modalen Infinitivs usw. Daten zur Verwendung des verneinten perfektiven Präsens habe ich in der Form ermittelt, dass ich jeweils alle Vorkommen von *вы/ты + не + Fragezeichen* durchgesehen habe (ähnlich auch beim Konditional). Die Fälle, in denen das Subjekt elidiert ist, blieben also unberücksichtigt.

5. Ausdrucksmittel für Direktiva und Kommissiva im Korpus

Wir beginnen mit einem Überblick über die Ausdrucksmittel von Direktiva in den ersten vier Teilkorpora, wobei – wie oben angekündigt – weder Infinitive noch Imperative berücksichtigt und in der ersten und zweiten Spalte notgedrungen nicht alle Fälle erfasst sind:

	Konditional	neg. pf. Präs. + Frage	не можете + Infinitiv	не могли бы + Infinitiv
UK (Sachtexte)	-	-	-	8
UK (liter. Texte)	2	1	1	-
Razgovornaja reč'	2	8	-	2
Služba 09	-	516	65	30

Wenn wir die Dialoge der Telefonauskunft zunächst unberücksichtigt lassen, ergibt sich ein überraschend klares Bild der Opposition des negierten perfektiven Präsens und des Konditionals: Die letztgenannte Konstruktion ist für stark formalisierte, schriftlich niedergelegte Gespräche typisch (vgl. Beispiel 10) und kommt in ungezwungener „razgovornaja reč“ nur als Zitat vor (vgl. Beispiel 11):

- (10) *На этот раз мы обратились с рядом вопросов к видному иерарху РПЦ митрополиту Львовскому и Тернопольскому Никодиму. Не могли бы вы коротко охарактеризовать роль и значение победы советского народа в Великой Отечественной войне?* (UK: SGIS0401)
- (11) *Я пошла к ухо-горло-носу. И (пауза) только первый раз спросила. Я говорю вот я собираюсь в театральный институт, вы (пауза) не могли бы посмотреть мои голосовые связки. Потому что это мне очень*

важно будет. Она посмотрела и говорит, вы знаете у вас что-то не в порядке. (RR)

Der eigentliche Unterschied zwischen den beiden Konstruktionen liegt offenbar weniger in der Höflichkeit als in der Abhängigkeit von bestimmten Situationen. – Der hier nur der Vollständigkeit halber angeführte „unhöfliche“ Konditional²² und die Verbindungen mit *можете* spielen in den genannten Texten offenbar kaum eine Rolle.

Wie erklärt sich nun die Mannigfaltigkeit der verwendeten Formen in den Dialogen der Telefonauskunft? Es ist bemerkenswert, dass in keinem der zehn Gespräche²³, in denen die höfliche Konditionalkonstruktion vorkommt, eine Abstufung erkennbar ist. Eher wählen die betreffenden zehn Anrufer gleich zu Anfang diese Form, was ein Indiz dafür sein könnte, dass es um eine spezifische SprechEinstellung geht. Die offizielle Ausdrucksweise mag vor allem da sinnvoll sein, wenn man nur über unvollständige Angaben verfügt oder etwas von der Auskunft erfahren möchte, was diese eigentlich nicht mitteilen darf.

Wir kommen zu den anderen, ausschließlich literarischen Texten, bei denen folgende Verteilung der Formen zu beobachten ist:

	Konditional	neg. pf. Präs. + Frage	не можете + Infinitiv	не могли бы + Infinitiv
Science Fiction	6	1	4	11
Strugackie	9	1	-	2
Rybakov	-	2	-	4
Bulgakov	6	2	-	-
Turgenev	5	-	1	-
Dostoevskij	5	1	1	1

Angesichts der hohen Frequenz der Kombinationen von *ты* bzw. *вы* mit *не* bei Turgenev und Dostoevskij möchte ich nicht ausschließen, dass ich Belege übersehen habe. Es fällt aber jedenfalls auf, dass die heute üblichen Konstruktionen mit *вы не скажете* u. ä. durchaus belegt sind, aber bei Turgenev gar nicht als Direktiva und bei Dostoevskij sehr selten. Vgl. die Beispiele:

- (12) *„Я вам во всем готов повиноваться, Лизавета Михайловна; но неужели мы так должны расстаться: неужели вы мне не скажете ни одного слова?..“* (Turgenev)

22 Der einzige Beleg im Korpus der „razgovornaja reč“ lautet *„вы бы позвонили в пару гостиниц“* und ist interessanterweise auch ein Zitat.

23 Die Zahl 30 in der Tabelle ergibt sich durch das Hochrechnen auf 300.000 Wortformen!

- (13) *А не скажете ли вы, какого бы рода этот позор? — пролентал было Николай Парфенович.* (Dostoevskij)

Zusammenfassend können wir feststellen, dass die Konstruktion mit dem verneinten Konditional offenbar relativ jung ist und ihre Frequenz in diesem Jahrhundert zunimmt, während die mit ihr konkurrierende Konstruktion mit dem verneinten perfektiven Präsens in geschriebenen Texten eher etwas häufiger war, aber nie über einen bestimmten Anteil hinausgekommen ist.

Ich komme nun zu den Kommissiva. Wie oben skizziert, fällt es schwer, ihr Vorkommen statistisch zu erfassen, Stichproben zeigen allerdings, dass die Feststellungen von MAURICE (1996, 194) über die Verbreitung des Infinitivs in der „разговорная речь“ im Prinzip zutreffen dürften. Relativ unproblematisch lassen sich hingegen die Verwendung von *можно*, *нельзя*, *разреши(те)* sowie *позволь(те)*, dem bisher noch nicht erwähnten älteren Äquivalent des letztgenannten Verbums, quantifizieren. Für das Russische der Gegenwart erhalten wir folgende Ergebnisse²⁴:

	<i>можно</i> + Inf. + Frage	<i>нельзя</i> + Inf. + Frage	<i>разрешите</i> + Infinitiv	<i>позвольте</i> + Infinitiv
UK (Sachtexte)	1	2	-	1
UK (liter. Texte)	4	-	4	4
Razgovornaja reč'	10	-	-	2
Služba 09	3825	3	-	-

Wir sehen hier, dass die entsprechenden Konstruktionen recht selten sind und dass in der gesprochenen Sprache noch am ehesten die Verbindung von *можно* mit dem Infinitiv zu finden ist.

Die Verhältnisse in den literarischen Texten unterscheiden sich hiervon allerdings deutlich:

24 Unter den Konstruktionen mit *можно* wurden auch solche mit elidiertem Infinitiv eingerechnet, etwa in Sätzen wie „*Вот можно чай?*“.
25 Meist geht es um Wendungen wie „*Девушка, можно узнать по данным номер телефона?*“, bei denen oft nicht einfach zu entscheiden ist, ob ein indirekter Sprechakt vorliegt.

	<i>можно</i> + Inf. + Frage	<i>нельзя</i> + Inf. + Frage	<i>разрешите</i> + Infinitiv	<i>позвольте</i> + Infinitiv
Science Fiction	6	-	1	3
Strugackie	5	1	10	28
Rybakov	2	-	9	4
Bulgakov	8	3	16	85
Turgenev	9	2	-	91
Dostoevskij	2	1	-	68

Insbesondere im 19. Jh., aber auch noch bei Bulgakov waren Konstruktionen mit *позвольте* sehr häufig, sie wurden dann teilweise durch Konstruktionen mit *разрешить* ersetzt, die sich aber nicht lange gehalten haben. Vgl. die folgenden Beispiele, die beide aus Bulgakov stammen:

- (14) *Пару минуточек, дорогой профессор, — заговорил Бронский, напрягая голос, с тротуара, — я только один вопрос и чисто зоологический. Позвольте предложить?* (Bulgakov)
(15) *Разрешите мне присесть? — вежливо попросил иностранец, и приятели как-то невольно раздвинулись; иностранец ловко уселся между ними и тотчас вступил в разговор.* (Bulgakov)

Wie aus den Tabellen ersichtlich ist, haben sich nicht nur die Ausdrucksmittel geändert, mit denen der Sprecher um Erlaubnis bittet, ihre Verwendung ist auch viel seltener geworden. Diese Entwicklung hat mit generellen Tendenzen im Höflichkeitssystem zu tun, die auch in anderen Sprachen und Kulturen beobachtet werden können, als spezifischer Faktor kommt aber hinzu, dass es auch eine Verschiebung von Kommissiva zu Direktiva gegeben hat. In vielen älteren Texten steht da, wo heute ein Direktivum üblich ist, ein Kommissivum mit einem gewissermaßen „konversen“ Verbum. Statt den anderen zu bitten, dass er sagen oder erklären möge, wählt der Sprecher eine Konstruktion, mit der er gewissermaßen um Erlaubnis bittet, etwas erfahren zu dürfen:

- (16) — *Фамилию позвольте узнать?*
— *Фамилия согласен наследственную принять.* (Bulgakov)
(17) — *Это почему? Позвольте полюбопытствовать.* (Turgenev)

Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch die etwas geringere Frequenz von Direktiva in älteren Texten.

6. Andere Höflichkeitskonstruktionen

Wie im vorhergehenden Abschnitt gezeigt, ist es für ältere Sprachstufen des Russischen charakteristisch, dass der höfliche Charakter eines Satzes durch das Matrixverb *позволить* markiert wird. Aus Platzgründen kann hier nur angedeutet werden, dass es auch noch weitere Konstruktionen dieser Art gibt, die mit den Verben *изволить* und *приказать* konstruiert werden. Das erste dieser Verben dient zur Konstruktion höflicher Direktiva (vgl. Beispiel 3b), kann aber auch mit Assertiva verbunden werden (vgl. Beispiel 18). *Приказать* gehört in denselben Kontext wie *позволить*, betont aber den Abstand von Sprecher und Adressat noch weiter (vgl. Beispiel 19):

- (18) — *Если я не ослышался, вы изволили говорить, что Иисуса не было на свете? — спросил иностранец, обращая к Берлиозу свой левый зеленый глаз.* (Bulgakov)
- (19) — *В лучшем виде-с, — проговорил старик и ослабилась опять, но тотчас же нахмурил свои густые брови. — На стол накрывать прикажете? — проговорил он внушительно.* (Turgenev)

Das Verbum *изволить* ist bis ins 20. Jh. in Verwendung geblieben, kommt aber heute fast nur noch ohne Infinitiv vor²⁶. Die beschriebene Verwendung von *приказать* ist bei Turgenev recht häufig, bei Dostoevskij schon deutlich seltener und in späteren Texten nicht mehr vertreten.

7. Zur historischen Entwicklung der Höflichkeitskonstruktionen

Die historische Entwicklung kann anhand der Teilerkenntnisse, die in diesem Artikel gewonnen wurden, nur skizziert werden. Auf der einen Seite erscheint für das Russische charakteristisch, dass der von LEECH so hervorgehobene Gesichtspunkt der unterschiedlichen Kosten für Sprecher und Adressat im Russischen keine so wichtige Rolle spielt wie etwa im Englischen und dass seine Bedeutung in früheren Sprachstufen noch geringer gewesen sein muss. Für sie war vielmehr charakteristisch, dass der Sprecher soweit als möglich die übergeordnete Position des Adressaten hervorhob und auch solche Sachverhalte als Bitte um Erlaubnis formulierte, die eigentlich Direktiva waren. Dies passt gut zu der von RATHMAYR (1996b, 22) zitierten Aussage Nikolaevas, dass höfliche Russen immer auf den Partner eingehen und Floskeln in der 2. Person statt der weniger höflichen von der 1. Person ausgehenden Floskeln verwenden. — Ein

26 Der einzige Beleg in den umgangssprachlichen Texten lautet: „А вообще лица так неудобно в профиль. Извольте в анфас.“

weiteres Charakteristikum des älteren russischen Höflichkeitssystem war die häufigere Verwendung von Matrixverben, die als „höflich“ markiert waren.

Die folgende Tabelle macht einen Vorschlag, wie die historische Entwicklung verlaufen sein könnte. Es versteht sich von selbst, dass manche in ihr aufgestellte Hypothesen noch einer empirischen Überprüfung bedürfen.

	1. Stufe (nur Sicht des Adressaten)	2. Stufe (Differenzierung der Sichtweisen)	3. Stufe (neueste Ent- wicklung)
DIREKTIVA:			
Nutzen für den Adressaten	Imperativ + <i>ИЗВОЛИТЬ</i>	Imperativ	Imperativ
Nutzen für den Sprecher	Imperativ	Imperativ neg. pf. Präsens	neg. Kond. von <i>МОЧЬ</i>
KOMMISSIVA:			
Nutzen für den Adressaten (Bitte um Erlaubnis)	<i>ПОЗВОЛИТЬ</i>	<i>ПОЗВОЛИТЬ</i> modaler Infinitiv	<i>МОЖНО</i> + Infinitiv
Nutzen für den Sprecher		<i>ПОЗВОЛИТЬ</i> modaler Infinitiv	modaler Infinitiv

LITERATUR

- Akišina, A. A., Formanovskaja, N. I.
1978² Russkij rečevoj etiket, Moskva (dt. Übersetzung: Die russische Sprachetikette, Moskau 1988).
- Benack'o, R. (= Benacchio, R.)
1993 „Formy vežlivosti“ i „vežlivye formy“ v ruskom imperativ. In: Fici Giusti, F., Signorini, S. (eds.), *Kategorija skazuemogo v slavjanskich jazykach: modal'nost' i aktualizacija*, München, 15–28 (= *Slavistische Beiträge* 305).
- Brown, P., Levinson, S. C.
1987² Politeness: Some Universals in Language Usage, Cambridge.
- Chrakovskij, V. S., Volodin, A. P.
1986 Semantika i tipologija imperativa. Russkij imperativ, Leningrad.
- Formanovskaja, N., Tučny, P. (= Tučný, P.)
1986 Russkij rečevoj etiket v zerkale češskogo, Moskva, Praga.
- Leech, G. N.
1977 Language and Tact, Trier (= *L.A.U.T. Series A*, Paper No. 46).
- 1983 Principles of Pragmatics, London, New York.
- Lehmann, V.
1987 Zur Beschreibung und Motivierung pragmatischer Funktionen des russischen Aspekts. In: Freidhof, G., Kosta, P. (eds.), *Slavistische Linguistik* 1986. Referate des

- XII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens, München, 281–282 (= *Slavistische Beiträge* 212).
- 1989 Pragmatic functions of aspect and their cognitive motivation (Russian aspects in the context of the imperative and the infinitive). In: Larsson, L. G. (ed.), *Proceedings of the second Scandinavian symposium on aspectology*, Uppsala 1989, 1–11.
- Lönngrén, L. (= Lönngrén, L.)
- 1993 Častotnyj slovar' sovremennogo ruskogo jazyka, Uppsala (= *Studia Slavica Upsaliensia* 32).
- Maurice, F.
- 1996 Der modale Infinitiv in der modernen russischen Standardsprache, München (= *Slavistische Beiträge* 340).
- Mills, M. H.
- 1991 The Performance Force of the Interrogative in Colloquial Russian: From Direct to Indirect Speech Acts. In: *Slavic and East European Journal* 35, 553–569.
- 1992a Conventionalized Politeness in Russian Requests: A Pragmatic View of Indirectness. In: *Russian Linguistics* 16, 65–78.
- 1992b Strategija obraščenijsa s pros'boj na ruskom jazyke. In: *Russkij jazyk za rubežom* 1992/3, 92–97.
- Rathmayr, R.
- 1996a Höflichkeit als kulturspezifisches Konzept: Russisch im Vergleich. In: Ohnheiser, I. (ed.), *Wechselbeziehungen zwischen slavischen Sprachen, Literaturen und Kulturen in Vergangenheit und Gegenwart*, Innsbruck, 174–185.
- 1996b Pragmatik der Entschuldigungen, Köln, Weimar, Wien.
- 1996c Sprachliche Höflichkeit. Am Beispiel expliziter und impliziter Höflichkeit im Russischen. In: Girke, W. (ed.), *Slavistische Linguistik 1995. Referate des XXI. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens*, München, 362–391 (= *Slavistische Beiträge* 342).
- Zemskaja, E. A.
- 1994 Kategorija vežlivosti v kontekste rečevych dejstvij. In: Arutjunova, N. D., Rjabceva, N. K. (eds.), *Logičeskij analiz jazyka. Jazyk rečevych dejstvij*, Moskva 1994, 131–136.
- 1997 Kategorija vežlivosti: obščie voprosy – nacional'no-kul'turnaja specifikaja ruskogo jazyka. Erscheint in: *Zeitschrift für slavische Philologie* 56, 1997.
- Zemskaja, E. A., Kapanadze, L. A. (eds.)
- 1978 *Russkaja razgovornaja reč. Teksty*, Moskva.

Резюме

В статье рассматриваются разные средства для выражения вежливых просьб и предложений в русском литературном языке XIX и XX веков, в особенности конструкции с отрицательной формой совершенного вида (*Вы не скажете*) и с отрицательной формой сослагательного наклонения глагола *мочь* (*Вы не могли бы*

сказать). Исходя из теоретических позиции Г. Лича и пользуясь примерами из научной литературы, автор определяет шкалу средств выражения для просьб („Direktiva“) и предложений („Kommissiva“) и изучает употребление этих средств с помощью объемного корпуса русских текстов XIX и XX веков. Оказывается, что обе конструкции (*Вы не скажете* – *Вы не могли бы сказать*) сравнительно молоды и замещают более старую конструкцию с императивом. Предложения в современном русском языке часто формулируются с помощью инфинитива, для более старых текстов характерны конструкции с помощью глагола *позволить*. В конце статьи дается таблица, резюмирующая гипотезу о развитии вежливых конструкций русского языка в течение XIX и XX столетия.